



eLVi, die Elektronische Arztvisite, ist eines der Vorzeigeprojekte des Bündler Ärztenetzes. Hier nutzen die beiden Hautärzte Beate und Marcus Nip-pesen das System im Kontakt zu einer Pflegeeinrichtung. FOTOS: GERALD DUNKEL

MuM spielt in der Champions League der Praxisnetze

Das Bündler Netzwerk wurde von der Kassenärztlichen Vereinigung auf höchster Stufe als „förderungswürdiges Praxisnetz“ ausgezeichnet.

Gerald Dunkel

■ **Bünde.** Einige Jahre hat es jetzt gedauert, bis das Bündler Ärztenetz „MuM – Medizin und mehr“ diese höchste Stufe einer Anerkennung als förderungswürdiges Praxisnetz erlangt hat. Besonders in dieser Zeit ist es für kranke und schwache Menschen besonders wichtig, eine gut funktionierende medizinische Versorgung vor Ort zu haben. Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe hat der Bündler Institution die „Stufe II“ verliehen. „Höher geht es nicht mehr“, sagt Annette Hempen, die Geschäftsführerin des MuM.

2014 hat sich das MuM für die Basis-Stufe qualifiziert, 2016 für die Stufe I und nun für Stufe II. „Bundesweit sind wir damit erst das dritte Ärztenetz und in Nordrhein-Westfalen das erste“, sagt Annette Hempen stolz.

Was aber bringt es den Menschen, den Patienten vor Ort, dass ihr heimischer Verbund von niedergelassenen Medizern in der „Champions League spielt“, wie ein Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung einen Vergleich zog?

Ein ganz wichtiger Punkt sei dabei die Vernetzung selbst. „Wir bieten unseren mittlerweile 60 Ärzten zum Beispiel

regional relevante Fortbildungen und durchblicken für sie die gesamten Leitlinien, die heute beim Betrieb einer Praxis beachtet werden müssen“, sagt Annette Hempen. Von diesen Leitlinien gebe es derzeit 220. Schwer zu durchblicken für einen allein.

„Wichtig sind aber auch die Fallkonferenzen mit den unterschiedlichen Fachbereichen“, so die Geschäftsführerin weiter. Dabei stellen Ärzte ihren Bündler Kollegen anonymisiert Patienten und deren Krankheitsgeschichte und Symptome vor, die dann in großer Runde – zurzeit virtuell am Bildschirm – besprochen werden. An der Konferenz nehmen auch Physiotherapeuten und Ernährungsbe-

rater teil. So kommt die Kompetenz von allen Seiten des Netzes zusammen – im Sinne des Patienten.

„Wir haben aber auch unsere netzeigene Wundexpertin“, sagt Hempen. „Die ist für alle Praxen zuständig und unterstützt, wo sie gebraucht wird. Ein einzelner Arzt oder eine einzelne Praxis könnten sich eine eigene Wundexpertin kaum leisten.“

Darüber hinaus profitieren die Patienten von einem technischen System, das mittlerweile in viele Regionen Deutschlands quasi aus Bünde exportiert wurde: „eLVi“, die elektronische Visite. Damit finden Sprechstunden nicht mehr persönlich statt, sondern am Bildschirm. Ein System, das

sich in den vergangenen Jahren zunehmend bewährt hat, von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe als „Vorzeigeprojekt“ bezeichnet und von der AOK unterstützt wird.

„Wenn wir über Patientenversorgung auf dem Land diskutieren, steht das Bündler Ärztenetz immer oben an“, sagte vor zwei Jahren der NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. Mit eLVi versucht das Bündler Ärztenetz, dem Mangel an Hausärzten entgegenzuwirken. Mit dem System werden zunehmend unnötige Konsultationen von Ärzten zum Beispiel in Pflegeeinrichtungen vermieden, weil Patienten vom Pflegepersonal via Videokonferenz vorgestellt werden.

Auf diese Weise können die Ärzte mit einem Blick auf das Live-Videobild oft schon festlegen, ob ein sofortiger Besuch nötig ist, oder ob noch Zeit bis zur nächsten routinemäßigen Visite ist. Auch Anweisungen für einfachere Tätigkeiten an das Pflegepersonal sind auf diese Weise möglich. Die Kommunikation findet über einen Kanal statt, der die Anforderungen an höchste Sicherheitsstandards erfüllt.

Ausruhen kann sich das MuM auf den Urkunden nicht, denn die Anerkennung gilt immer nur für fünf Jahre.



Stolz auf die Auszeichnung: MuM-Geschäftsführerin Annette Hempen mit der Urkunde.